

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 39

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwangslässig in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Die Geschichte einer Promenade



Aufnahmen
von
Hans Staub

Aus einer Zuschrift des Sandstrates an die Korporationsverwaltung von Luzern, 1843: «Ein Hauptmittel zur Belebung des Verkehrs mag sicherlich aus dem fortgesetzten Streben der verfolgten Reisenden, welche von der schönen natürlichen Lage herbeizogen werden, mittelst passenden öffentlichen Anstalten und Privatetabillenmessen solange, wie es noch in loco festzuhalten ist ein neues Seegestade zu bilden und gegen den Andrang des Wassers auf soviel möglichste Sicherheit zu stellen». Schrifsteller und Schriftfunktionsprojektes war der damals bedeutendste Architekt der Stadt Basel, Dr. Melchior Berri. Auf der Brustwehr des Seegestadtmühlens wurde auf einen Kartenkopf (Ortsplan) auf einer Steinplatte angebracht, welcher als gut ausgeführte und beliebende Orientierungstafel heute noch von der Fremdenwelt vielfach benutzt wird.

Vom 21. September bis 5. Oktober findet in Luzern die Schweiz. Verkehrsausstellung statt. Der Wanderbund nimmt die Gelegenheit wahr, um seinerseits einen Beitrag an dem Verkehrsleben zu bringen. Da ihm hauptsächlich die Fußgängerverkehr am Herzen liegt, präsentiert er einige aus der Zeit aus, da Luzern noch in den Gebrauchs einer ganz gewöhnlichen Fremdenstadt lag. Es gibt ungefähr hundert Jahren hauptsächlich um die Ausgestaltung der Promenade und die herrliche Seebucht. Im Bestreben der Fremde Reisende, welche von der schönen natürlichen Lage Luzern herbeizogen werden, mittelst passenden öffentlichen Anstalten und privaten Etappen-Cook auf den Sandwich-Inseln verglichen wurde.

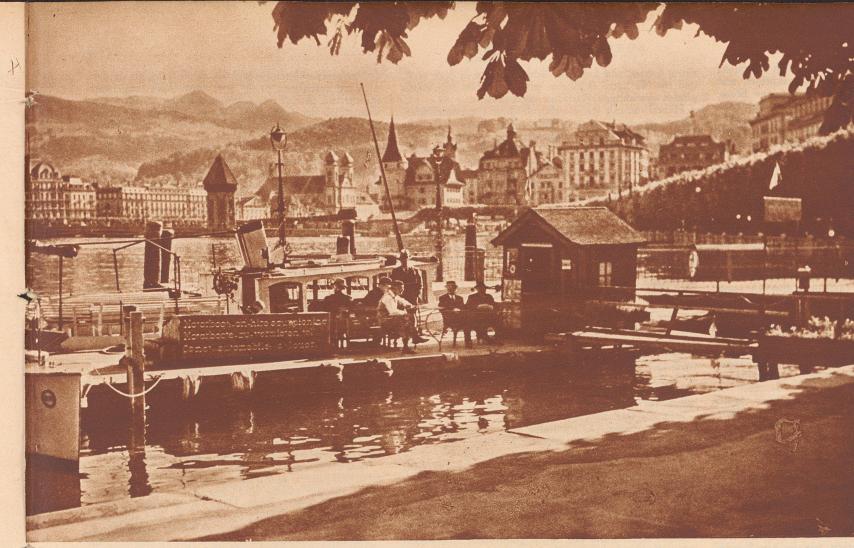


Am 7. Juli 1857 stieg der damals 29jährige Graf Leo Tolstoi im Hotel Schweizerhof in Er schreibt u. «Der prachtvolle, fünf Stock hohes Schweizerhof, der erst vor kurzem unmittelbar am Ufer des Sees errichtet worden war, auf einer Stelle, wo sich früher eine hölzerne, ge deckte krumme Brücke mit Kapellen an den Enden und Bildern an den Säulen befand, und nach Dank dem umgekehrten Andrang von Engländern, ihren Anforderungen, ihrem Geschmack und ihrem Gelde wurde die alte Brücke nach dem Vorbild einer älteren Stützpfähle und zwischen die Linden stellte man, wie es sich gehörte, grünangestrichene Bänke. Das ist die Promenade und dort schreiten die Engländerinnen mit Schweizer Strohhüten und die Engländer mit dauerhaften, bequemen Anzügen auf und nieder und erfreuen sich ihrer Schönung. Es mag ja sein, daß dieser Quai, diese Häuser, Linden und Engländer auf irgend einem andern Flecken Erde sich sehr hübsch ausnehmen würden, nur nicht hier, inmitten dieser eigentlich großartigen und zugleich unaussprechlich harmonischen, weichen Natur.»



Links: Ausblick von der Seebrücke, die 1869 erstellt wurde. Da vorher noch keine Brücke den Bahnhof mit dem anderen Ufer verband, pflegten die Schiffsmeister und Schiffseigner der St. Niklaussee einen Gang zu gewinnen, indem Reisenden und Fremden von der «Fröschenburg» nach dem Hofstorf hinüberzurudern gegen eine Gebühr von 50 Rp. Berner. Ein Fahrt mit einer Ruderboot, das zwei Passagiere betrug das Fahrgeld je 20 Rp., ebenso die Gebühr für einen Koffer. Nahm jedoch ein Herr seinen Zylinder oder einen Nebenkoffer mit, so kostete hiervon noch 10 Rp. um eben jene, welche der Moda genäß eine große Hutschachtel mit sich nahmen. Die Kutscher der kleinen Brückenwagen vom Gemeindewirt Pont à Mousson, einer Stadt im französischen Departement Meurthe et Moselle, bei der Maschinenfabrik von Roll & Co. in Solingen, bestanden während die Bevölkerung des Landes infolge des ausgetragenen deutsch-französischen Krieges mehr nicht bezahlen konnte, übernahm

die Landung desselben dort mit Gewalt verhindert wird.



Blick vom Kurzeitenquai gegen Stadtteil mit Wasserwerk und Brücke. Nach der Besichtigung von vielen alten Türmen und Stadttoren beantragte der Stadtrat von Luzern 1869 nach Anhörung der gedeckten Kapellbrücke und des Wasserturnes. Ein Sturm von Protesten erhob sich und entsetzen standen noch mehr in der amerikanischen Presse. Ein Schweizer schrieb von Manchester die «N. Z. Z.»: «Wer nach jahrelanger Abwesenheit wieder in die liebe Heimat kommt, bewundert die großen Fortschritte, welche die Menschheit gemacht sind, die neuen Quais und Brücken in Zürich, Luzern und Genf. Aber viel gärtiere gerade dar, er sie in seiner Jugend gesehen, das Altertümliche, die Zeugen aus früheren Jahrhunderten, die uns die Freuden und die Unzufriedenheit und die Unseren so recht anheimeln, z. B. die alten Tore in Basel, Bern, Solothurn, die alten Brücken, die alten Rathäuser usw.; — alles das würde er mit Schmerzen vermissen.»



Wo heute in den Sommermonaten unter schattigen Kastanienbäumen Freunde und Einheimische das Gräftele des Nationalparks bebauen, wo ein modernes Teleskop montiert ist und zu einem nächtlichen Blick in die Gletscherwelt einlädt, roch es früher nach verdorberner Sumpfluft, die Malaria in den benachbarten Häusern des Dorfes zu ziehen. In den Sommernächten lag der kleine Einbaum des Schäfers und des Lehrers am Ufer der großen Garonne aus und spannen pflegten. Daneben waren Nauen und Flöße angekettet, um die Hölzer die Reuß hinunterzulösen. Des Weiteren benutzten die Stadtbacker das Ufer zur Aufbewahrung ihrer großen Holzvorräte.



Die Prämiengewinner unserer Juli-Spezialtouren

48. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr Werner Hunziker, Gerechtigkeitsstrasse 29, Zürich 1.
2. Prämie: 8 Taschenlampen: Wanderclub «Säntis» Zürich.
3. Prämie: 1 Lumbatrade und 1 Reisebestick: Herr Ant. Hürlimann, Kleinalbis 40, Zürich 3.

49. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr Arthur Kübler, Bleichstrasse 11, St. Gallen.
2. Prämie: 1 Herrenarmbanduhru: Herr Jak. Fiechter, Brandstr. 2a, St. Gallen.

50. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr Oscar Böhi, Universitätstrasse 40, Zürich 6.
2. Prämie: 1 Herrenarmbanduhru: Herr Max Gaisser, Claridenstraße 1, Luzern.

51. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr St. Weissenberger, Spalenring 2a, Basel.
2. Prämie: 1 Damenarmbanduhru: Herr Lud. Rüegg-Meyer, Zürcherstrasse 91, Basel.
3. Prämie: 1 Aktenmappe: Herr Albin Fringeli, Nunningen (Sol.)

52. Spezialtour:

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr Wilhelm Brand, Rüthistrasse 7, Bern.